No. 143. Sonnabend, den 13. November. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

☞ Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir uns so schnell als möglich die Resultate der Wahlen freundlichst mitzutheilen. Wir wünschen Angabe über: 1) Wieviel Urwähler sollten wählen? 2) Wieviel haben gewählt? 3) Zu welcher Partei gehören die gewählten Wahlmänner? 4) Mit welcher Majorität sind sie gewählt worden? Die Red.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., Freitag, 12. November. In der gestrigen Sitzung des Bundestages haben die vereinigten Ausschüsse in der holsteinischen Angelegenheit Bericht erstattet. Hierauf theilte der dänische Bevollmächtigte Herr von Bülow die neuesten Entschließungen der dänischen Regierung mit und wurden diese Notificationen den vereinten Ausschüssen zugewiesen.

Deutschland.

Berlin, 12. November. Die Betheiligung an den Wahlen war eine sehr lebhafte, indem etwa ³/₅ der Urwähler in den Wahllokalen erschienen waren. Das Resultat ist fast gänzlich in liberalem Sinne des gegenwärtigen Ministeriums. Unter den Wahlmänuern befinden sich viele demokratische Persönlichkeiten. —

Berlin, 11. November. Wie der „B.- u. H.-Z." von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, wäre es nach den letzten Berathungen des Staatsministeriums als sicher zu betrachten, daß die Vertretung Preußens am Wiener Hofe nicht dem Grafen Dönhoff-Friedrichstein, sondern dem Wirkl. Geh. Legat.-Rath Grafen v. Pourtalès zufallen dürfte. Nach derselben Mittheilung ist von der Absicht, Herrn v. Bismark-Schönhausen in Frankfurt einen Nachfolger zu geben, Abstand genommen worden, wenn dieselbe überhaupt vorhanden gewesen.

— Nach einer im „Staats-Anzeiger" publizirten Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 3. d. Mts. sind der zwischen Preußen, Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Rußland, Sardinien und der Pforte vereinbarten Erklärung vom 16. April 1856 über Grundsätze des Seerechts die nachstehend benannten Staaten beigetreten: Anhalt-Bernburg, Anhalt-Dessau-Cöthen, Baden, Baiern, Belgien, Brasilien, Braunschweig, Bremen, Dänemark, Deutscher Bund, Frankfurt, Griechenland, Hamburg, Hannover, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Kirchenstaat, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Modena, Nassau, die Niederlande, Oldenburg, Parma, Portugal, Reuß älterer und jüngerer Linie, Sachsen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Schweden und Norwegen, Schweizerische Eidgenossenschaft, Beide Sicilien, Toscana, Waldeck, Württemberg.

— Die Ankunst des Fürsten von Hohensolms-Lich hat zu vielfachen Gerüchten im Publikum Veranlassung gegeben, welche sich auf den Wechsel des Ober-Präsidiums der Rheinprovinz beziehen. Dieselben sind, wie ich behaupten zu können glaube, nicht begründet, dagegen dürfte eine anderweitige Besetzung dieses wichtigen Postens in Kurzem zu erwarten sein. — Eben so beruhen alle Namen, die man für eine neue Besetzung des hiesigen Polizei-Präsidiums anführt, auf irrigen Angaben, und dies um so mehr, als bis jetzt ein Rücktritt des jetzigen Inhabers dieser Stelle keineswegs in Aussicht steht. — Für den wiener Gesandtschaftsposten wird Graf Pourtalès genannt, was, obwohl nicht zu verbürgen, doch ziemlich viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.

— Gutem Vernehmen nach enthält das Programm des neuen Ministeriums zugleich das Bekenntniß der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, die Entwickelung der Kriegs-Marine aufs kräftigste zu fördern. Wir haben das von Männern erwarten müssen, deren politische Richtung sich einem Ziele zuwendet, welches nur mit maritimer Hilfe zu erreichen ist. Ein großes — Macht beweisendes — Preußen ist in neuerer Zeit ohne Flotte nicht wohl denkbar. Genügend ist der historische Beweis geliefert, daß der jüngsten und an räumlicher Ausdehnung geringsten europäischen Großmacht, trotz ihrer kostbaren 500,000 Bayonnette, unter Umständen sehr natürlicher Art die Mittel fehlen, ihre „Macht" auch nur gegen den nächsten Nachbar, den Dänen, ohne eigene unverhältnißmäßige Opfer hinlänglich geltend zu machen. Wahrscheinlich wird dem neuen Landtage die Forderung eines Credits für die Kriegs-Marine vorgelegt werden, um die Marine-Verwaltung endlich in Stand zu setzen, auch Häfen zu bauen. Die Bestimmugen über das künftige Ressort der Marine werden wohl auch bald kund werden.

Bromberg, 13. November. (Bromb. Wochenbl.) Die Betheiligung an den Urwahlen war bedeutend reger als vor drei Jahren. In den meisten Bezirken blieb man bei den Kandidaten stehen, die in den vorberathenden Versammlungen zu Wahlmännern designirt waren. Die Mehrzahl gehört, nicht blos heute, sondern schon von früher her der liberalen Partei an. Es ist auch jetzt wieder vorgekommen, daß ein einziger Wähler der ersten Abtheilung zwei Wahlmänner zu ernennen hatte; in einem andern Bezirk wählten zwei Urwähler zwei Wahlmänner, in einem andern drei Urwähler zwei Wahlmänner. Nur in dem Centrum der Stadt gehörte auch zu der ersten Abtheilung eine größere Zahl von Urwählern.

Stettin, 12. November. Die „Ostſ. Z." bringt die Aufstellung der Wahlmänner und fügt hinzu, daß mit wenigen Ausnahmen die von der liberalen Partei aufgestellten Kandidaten gewählt sind. Aus Pasewalk wird der „Ostſ. Z." telegraphirt, daß dort 22 liberale und 7 conservative Wahlmänner gewählt sind.

Wien, 9. Nov. (Schl. Ztg.) Zu Ende der vorigen Woche wurden die Redactionen der Wiener Blätter durch eine polizeiliche Mittheilung überrascht, welche (wie bereits erwähnt) die Besprechung unserer Finanzustände, insbesondere aber die Erörterung aller auf die neue Währung Bezug habenden Fragen rundweg verbietet. Es hieß anfangs allgemein, die neue Verfügung deren Wirksamkeit übrigens nur auf einige Tage erstreckt wurde, sei vom Finanzministerium ausgegangen, und eine solche Annahme hat auch noch gegenwärtig in unseren journalistischen Kreisen die Oberhand. Ich kann Ihnen indeß versichern, daß die Maßregel direct vom Polizeiministerium ausging, ohne daß eine besondere Aufforderung an dasselbe von Seiten des Finanzministers erflossen wäre. Nach geschehener Anfrage, wie lange das betreffende Verbot in Kraft bleiben solle, wurde schließlich durch das Finanzministerium bedeutet, es möge die Sache binnen ganz Kurzem wieder ins alte Geleise gebracht werden. Freih. v. Bruck wird sonach unserer Presse das ihr ohnedies karg zugemessene Maß der freien Bewegung nicht weiter verkürzen.

Wien, 10. November. Die südösterreichisch-italienische Eisenbahngesellschaft kann von heute an, als dem Tage, an welchem die Fusion mit der Orientbahn durch die Generalversammlung der letzteren vollzogen wurde, für constituirt angesehen werden. Die Debatten auf der heutigen General-Versammlung waren wohl keineswegs so stürmisch und aufregend, wie allgemein in Aussicht gestellt wurde. Die heutige Zusammenkunft der Orientbahn-Actionäre bot eine neue Illustration der Fehler und Gebrechen des Actienwesens. Die ungarischen Magnaten im Verwaltungsrath waren mit aller Entschiedenheit gegen das Fusionsprojekt anzukämpfen entschlossen. Sie ließen kein Mittel unversucht, um wenigstens die Ehre zu retten, wenn schon die Sache unwiederbringlich verloren war. Die Abstimmung ergab eine so glänzende Majorität für die Fusion der Orientbahn mit der südösterreichisch-italienischen Eisenbahn-Gesellschaft, daß jetzt die Fortsetzung einer Opposition in der Sache als Mangel an Takt und Loyalität an die Orientbahn selbst, deren Statuten man sich unterworfen, ausgelegt werden würde.

— (K. Z.) Die russische Dampfschifffahrts-Gesellschaft von Odessa entwickelt eine ungeheure Thätigkeit um im mittelländischen Meere mit aller Macht aufzutreten. Das in Villafranca zu errichtende Etablissement wird in großartigem Maßstabe aufgeführt. Der Director hat persönlich in Sardinien sowohl, wie an mehreren Küstenpuncten des adriatischen Meeres sehr bedeutende Lieferungen von Schiffsbauholz abgeschlossen, und in England wurden Dampfmaschinen für die in Villafranca zu errichtenden Constructions-Werkstätten bestellt. Die Kosten für die daselbst zu bauenden Etablissements sind auf mehrere Millionen Francs veranschlagt, ein Beweis, daß es sich um mehr als um Herstellung eines bescheidenen Kohlen-Magazins handelt. Auch ist gewiß, daß der Bau der neuen Marine-Etablissements von Officieren der Kaiserlichen Flotte überwacht wird, welche Thatsache neuerdings bestätigt, was ohnehin kein Geheimniß mehr ist, daß das Etablissement von Villafranca nicht blos für die Handels-, sondern auch für die Militär-Marine Rußlands geschaffen wird.

Prag, 10. Nov. Der Ankunft Ihrer KK. Majestäten wird morgen Nachmittags gegen 5 Uhr entgegengesehen. Die Zahl der KK. Generale, welche ihre Hierherkunft zur Radetzkyfeier angemeldet haben, beträgt weit über 50. Der König von Sachsen sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen werden zu der Radetzkyfeier nach Prag kommen und in der Kais. Burg wohnen.

Dresden, 10. November. Im nächsten Jahre wird die Feier des hundertjährigen Geburtstags Schillers durch Ertheilung von Pensionen aus der Schillerstiftung und durch Unterstützungen im Sinne der Begründung des Unternehmens begangen werden. Nächsten Sommer wird aus den Comités die constituirende Versammlung zusammentreten, um rechtzeitig über die Ausführung der Zwecke der Stiftung entscheiden zu können.

Stuttgart. Es ist begreiflich, wird der „Wes.-Z." von hier geschrieben, daß gegenwärtig die Blicke der deutschen Kleinstaaten vorzugsweise nach Preußen gerichtet sind und daß man namentlich auch in unserem Süden der Entwickelung der Dinge in Preußen mit großer Aufmerksamkeit folgt. In wie fern dieselben auf uns eine Rückwirkung zu üben vermögen, ist natürlich jetzt noch nicht vorauszusehen; allein es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Beispiel eines Großstaates, in der Regierung und Volk sich in gleicher Weise unter das höhere Gesetz von Verfassung und Recht stellen, für die Verhältnisse der Kleinstaaten nur wohlthätig wirken muß. In dem benachbarten Baden ist die ultramontane Partei höchst unzufrieden mit der Wendung der Dinge in Preußen: gewiß ein gutes Zeichen! In der That sollen auch dort die Unterhandlungen mit Rom auf dem Punkte stehen, abgebrochen zu werden. Ob dies preußischen Einflüssen zuzuschreiben ist, muß natürlich dahingestellt bleiben.

Hannover, 9. November. (K. Z.) Wenn auch die Existenz einer schwedischen Note zu Gunsten Dänemarks vielfach geleugnet wurde, so erfährt doch die „Ztg. f. N." aus guter Quelle, daß ein solches Schriftstück an die Höfe von London, Paris, Wien und Berlin ergangen und in demselben angerathen war, den deutsch-dänischen Conflict vor das Forum der Pentarchie zu bringen, da eine deutsche Execution den Frieden Europas bedrohe. Die Note aber, von dänischer Seite in Stockholm erwirkt, hat das Schicksal gehabt, von den angegangenen Höfen mit der Bemerkung abgewiesen zu werden, daß jener Conflict bis jetzt eine rein deutsche Sache sei. Was die in der „Augsb. Allg. Z." und anderen Blättern erwähnte englische Note betrifft, in welcher angeblich der Hannover'sche Minister des Auswärtigen, Graf Platen, von seinen deutschen Bestrebungen abgemahnt wird, so ist sie lediglich eine Erfindung jener Blätter. Die hiesige Regierung hat keine andere englische Note empfangen, als diejenige Circular-Note, welche auch an das Berliner und das Wiener Cabinet ergangen ist und die Eröffnung enthält, daß der deutsch-dänische Streit eine deutsche Angelegenheit sei, und daß die Englische Regierung das Kopenhagener Cabinet aufgefordert habe, zu erklären, es wolle keine andere Gesammt-Verfassung für giltig ansehen, als eine solche, die mit den Holsteinischen Ständen vereinbart sei, eine Aufforderung, welche der Hannover'schen Regierung gewiß sehr recht ist.

England.

London, 9. Nov. Die Times enthält einige Angaben über den am 26. August zu Yeddo abgeschlossenen englisch-japanesischen Vertrag. Die Häfen Hakodadi, Kanagawa und Nangasaki werden dem britischen Handelsverkehr am 1. Juli 1859 erschlossen. Nizata oder, wenn dieser Ort den Engländern als ungeeiguet erscheinen sollte, ein anderer, von ihnen als passend erachteter Hafen an der Westküste Nipons wird den Engländern am 1. Jan. 1860 eröffnet. Das Gleiche wird in Bezug auf Hiogo am 1. Jan. 1863 eintreten. Von den erwähnten Häfen aus dürfen die Engländer etwa 20 – 30 Meilen landeinwärts streifen. Vom 1. Jan. 1862 an dürfen sie sich zu Handelszwecken in Yeddo und vom 1. Jan. 1863 an in Osaca niederlassen. Rechtshändel zwischen Engländern werden von den englischen Behörden entschieden. Verübt ein Engländer ein Vergehen gegen einen Japanesen, so wird er vor ein englisches Gericht gestellt und nach englischem Rechte bestraft. Hat hingegen ein Japanese sich gegen einen Engländer vergangen, so verfällt er der Gerichtsbarkeit seiner vaterländischen Behörden. In einem jedoch wie in dem anderen Falle werden die britischen Consuln in erster Instanz die Sache freundschaftlich auf schiedsrichterlichem Wege zu erledigen suchen. Britischen Unterthanen ist die freie Ausübung ihrer Religion gestattet; auch dürfen sie Kirchen errichten. Im Handelsverkehr dürfen fremde und japanische Münzen gebraucht werden; Vorräthe für die britische Flotte dürfen in gewissen Häfen steuerfrei aufgespeichert werden. Wenn britische Schiffe stranden, so sollen ihnen die japanesischen Behörden alle in ihrer Macht stehende Hilfe leisten. Der Vertrag ist in englischer, japanesischer und holländischer Sprache abgefaßt. Der holländische Text soll als das Original betrachtet werden. In Zukunft jedoch sollen alle englischerseits an die japanesischen Behörden gerichteten amtlichen Schriftstücke in englischer Sprache abgefaßt sein, wiewohl sie zur Erleichterung des Geschäftsganges noch fünf Jahre nach Unterzeichnung des Vertrages von einer holländischen und japanesischen Uebersetzung begleitet werden sollen. Der Vertrag kann nach vorhergegangener einjähriger Kündigung nach dem 1. Juli 1872 revidirt werden. Er wird binnen Jahresfrist, vom Tage der Unterzeichnung an gerechnet, ratificirt. England erfreut sich in Japan aller der Vorrechte, welche irgend einer anderen Nation gewährt sind.

– Die „Times" schreibt: „Der Prinz von Wales ist, wie man aus der „London Gazette" ersehen kann, mit dem Range eines Obersten bekleidet worden. Die Bedeutung dieses Ereignisses besteht darin, daß es den Zeitpunkt bezeichnet, wo der Erbe des britischen Thrones im Begriffe steht, seinen Standpunkt unter Männern einzunehmen und förmlich eine Laufbahn zu betreten, in Bezug auf welche das Gebet jedes ehrlichen Unterthans der Königin dahin gehen wird, daß sie eine lange und glückliche sein möge, sowohl um seinetwillen, wie im Interesse des ungeheuren Reiches, welches er voraussichtlich dereinst regieren wird. Der beste Wunsch, welchen wir dem jungen Prinzen darbringen können, ist der, daß ihm auf seinem Pfade das glänzende Beispiel seiner Königlichen Mutter vorleuchten und daß er sich ihres Namens würdig erweisen möge."

Frankreich.

Paris, 8. November. Das Nachgeben des Vernünftigen ist rühmlich, selbst wenn es spät geschieht — il vaut mieux tard que jamais. In politischen Kreisen begreift man jetzt warum England sich in dem französisch-portugiesischen Conflict so passiv verhalten hat. Frankreich hatte ihm schon den Verzicht auf die schwarze Auswanderung zugesagt, sobald seinem Point d'honneur Genüge geleistet sei. Großartig findet man diesen ganzen politischen Act nicht; doch lernt man neuerdings den Tact des Kaisers, der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen, bevor es zu spät ist, würdigen.

— Wenn die „Presse" wohl unterrichtet ist, so wird Rußland bald festen Fuß im Mittelmeere gefaßt haben. Dieses Journal bringt nämlich die seltsame Nachricht, daß die russische Regierung die Absicht hat, das Fürstenthum Monaco, welches fast an den Hafen von Villafranca gränzt, käuflich an sich zu bringen (?). Dem regierenden Fürsten von Monaco soll man eine bedeutende Summe angeboten haben, und da dieser fast ganz Pariser ist, so glaubt man, daß er seine Zustimmung nicht versagen wird. Rußland würde aus diesem Handel ungeheure Vortheile ziehen. Mo-

naco ist nämlich einer der sichersten Häfen des mittelländischen Meeres.

Paris, 9. November. (A. Z.) Schon in den nächsten Tagen soll Graf Montalembert bei geschlossenen Thüren gerichtet werden. Das Publikum wird nur das Urtheil erfahren und die Vertheidigungsrede in auswärtigen Blättern aufsuchen müssen. Ich erinnere mich einer merkwürdigen Kammerdebatte, in welcher Montalembert für die Unabsetzbarkeit der Magistratur sprach, und sie mit dem Priesteramt vergleichend so glücklich war, jenes große Princip, ein heilsame Bürgschaft der Unabhängigkeit und der Charakterwürde der Männer, welche über Männer zu Gericht sitzen, beizubehalten. Ob die Richter auch sich dessen noch erinnern? — Die Zeiten sind so lustig, daß der „Charivari" als Witzblatt nicht mehr bestehen kann, seitdem ihm auch sein Börsenartikel beschnitten wurde. Er soll sich in ein großes Abendblatt verwandeln. Der „Siècle", dessen auswärtige Politik häufig die Nachbarschaft des „Charivari" errathen läßt, soll, sehr charakteristisch, drei Redacteure desselben adoptiren. Wenn der „Charivari" politisch wird, wird die „Siècle" wohl ganz „Charivari." — Der Marine-Minister hat die Anwerbung französischer Matrosen für die russische Dampfschifffahrtslinie zwischen St. Petersburg und Havre bewilligt. — Auf der Börse blauet es so sehr, daß man die heutige kleine Reaction allgemein dem Bestreben der Finanz zuschrieb, die Reaction zu benützen um sich der Hausse anzuschließen. Aber Geld ist knapp.

Italien.

Der „Gazette du Midi" wird aus Villafranca, 3. Nov. geschrieben: „Jetzt gewinnt die Villafranca-Frage ein wahres Interesse. Unter den in Nizza angekommenen Russen befinden sich Ingenieure, welche nur auf die Ankunft des Großfürsten Konstantin warten, um die Arbeiten zu beginnen. Bis jetzt ist nur ein Hafendamm vorhanden, welcher die Nachbarschaft des alten Bagno beschützt und seinen Eingang im Hintergrund der Rhede hat, so daß kleine Fahrzeuge vor dem Südwest-Winde sicher sind. Die Rhede selbst ist sicherer, da sie durch eine weit ins Meer sich erstreckende, mit herrlicher Vegetation bedeckte Landzunge eingeschlossen wird. Hier liegen in diesem Augenblicke 24 Schiffe vor Anker, meistens unter russischer National- und selbst unter Kaiserlicher Flagge, welche nur von Kriegsschiffen geführt wird. Diese erwarten das Geschwader des Großfürsten Konstantin, welchem sich auch die Fregatte „Polkan von Gravosa", wo ein anderes Schiff ihre Stelle eingenommen hat, anschließen wird. Die Russen sind sehr zufrieden mit Villafranca; der Hafen ist von der Hauptstadt der Grafschaft durch einen Berg getrennt, auf dessen Gipfel ein Fort liegt, woraus die Russen etwas machen werden."

Turin, 5. November. (A. Z.) Die knappen Preßzustände in Frankreich haben der Kaiserlichen Regierung schon manchen Vorwurf zugezogen, da man eben annimmt, daß das, was unbeschnitten aus den Druckereien hervorgeht, die Ansichten des gegenwärtigen Regiments ausdrücke, oder ihnen wenigstens nicht zuwiderlaufe. Dies scheint auch die Ansicht römischer Staatsmänner zu sein, denn die Angriffe, die sich der „Siècle", die „Debats" und die „Presse" in der Mortara-Angelegenheit gegen die römische Curie erlaubten, werden unmittelbar der französischen Regierung, ja dem Kaiser selbst zugeschrieben und in dieser Weise erwidert. Die hiesige „Armonia" enthielt in dieser Beziehung einen denkwürdigen Artikel, der sichtlich von der Tiber hieher seinen Weg gefunden, und in welchem Frankreich auf Kosten Oesterreichs aufs heftigste angegriffen wird. An gewissen Stellen kommt die Sprache einer förmlichen Kriegserklärung gleich, und ich halte sie unter den obwaltenden Umständen für wichtig genug, um einige derselben hier Platz finden zu lassen. Zuerst beklagt sich der Artikel, daß die Pariser Journale wünschen:

„Es möchte, nachdem Mazzini aus dem Vatican gejagt ist, das französische Heer seinerseits die Verfolgungen gegen den Papst erneuern, und die tapfern französischen Soldaten denselben nöthigen, auf den Obelisk vor St. Peter die Worte einzugraben: „Den großen Principien von 1789."

Aber bald geht man von den Journalen auf die Regierung selbst über, und es heißt weiter:

„Die französische Republik stürzte Mazzini; das Kaiserreich unterstützt denselben; die französische Republik zeigte sich großmüthig und katholisch, und beleidigte nicht im mindesten, nicht einmal in politischen Angelegenheiten, die Unabhängigkeit des Papstes; das Kaiserreich demüthigt ihn, sucht ihn in Ketten zu legen, und ihm sogar im Bereich geistlicher Angelegenheiten die Unabhängigkeit zu rauben."

Dem Kaiserreich wird ferner vorgeworfen, daß es seine Entstehung und seine jetzige Existenz der Expedition nach Rom verdanke, wie einst Pipin und Karl der Große für ähnliche Expeditionen zu gleicher Würde emporstiegen.

„Der einzige Zweck der Expedition nach Rom war, den Papst wieder in seine politische Unabhängigkeit einzusetzen, weil diese seine religiöse Unabhängigkeit ergänzt und vollendet. Würden die Franzosen es wagen, die eine oder die andere dieser Unabhängigkeiten zu beeinträchtigen, so würde die erhabene Stimme, welche sie in die Hauptstadt der katholischen Welt berief, sie auch von dannen weisen. Und hier giebt es weder Kaiserreiche noch Bajonnette, welche dieser Stimme Widerstand zu leisten im Stande wären; Bonaparte hat nicht weit zu suchen um für diese Behauptung Belege zu finden."

Der übermüthige Ton unseres ultra-klerikalen Blattes steigert sich wo möglich noch im Schlußsatz, wo es heißt:

„Das große Gemüth Pius IX. kann nicht länger mehr die Drohungen ertragen, die von der Seine herüberschallen. Er bedarf der Franzosen nicht, weil ein Papst niemandens bedarf. Die Allmacht Gottes hält ihn aufrecht, indem er selbstverständlich sich menschlicher Mittel bedient. Bisher verfügte er, daß das tapfere Heer Frankreichs der Schutzwächter seiner Person und seiner Autorität sei; aber wenn dieses Mittel nicht mehr vorhanden wäre, so würde die Vorsehung bessere zu finden wissen, und wären zuletzt alle menschlichen Mittel erschöpft, so würde dieselbe zu Wundern schreiten."

Diese Sprache ist deutlich genug, und wir befürchten die französischen Blätter möchten in gleich offener Weise antworten. Solche Polemik ist ernsterer Art als der große Haufen glaubt, denn sie ragt in Gebiete hinein, von welchen sich der Journallärm bisher vorsichtig ferngehalten hat.

Dänemark.

Kopenhagen 9. Nov. Die gesammtstaatlichen Organe, welche bisher stets die Hoffnung festgehalten hatten, daß die Regierung auf dem Wege der vertraulichen Verhandlungen sich mit dem Deutschen Bunde über eine Revision der Gesammtstaats-Verfassung vom 2. October 1855 verständigen werde, sind natürlich mit den neuesten Schritten des Ministeriums, welche von der bisherigen Bahn ablenken zu wollen scheinen, nicht ganz einverstanden, machen aber auch nicht geradezu Opposition gegen dieselben. Wenn die durch die Patente vom 6. geschaffene Situation auch nicht gerade nach ihrem Geschmacke ist, so sind sie doch andererseits von Herzen froh, der Aussicht auf die Bundes-Execution, welche von den Vertretern der Gesammtstaatspolitik mehr noch als von den anderen Parteien mit Schrecken ins Auge gefaßt wurde, einstweilen, vielleicht auch ganz entgangen zu sein.

Türkei.

Aus Marseille, 10. November, wird telegraphirt: „Das Paketboot aus Alexandria bringt uns heute Nachrichten aus Beyrut vom 27. October. In der ganzen asiatischen Türkei herrschte eine gewisse Aufregung, und an vielen Punkten hatten Erhebungen stattgefunden. Omer Pascha selbst konnte sich nur mit Mühe in seinem Paschalik Bagdad halten. Die zwischen Tripolis und Alexandrette wohnenden Volksstämme hatten sich empört. Auch in Aleppo war Aufruhr ausgebrochea. Die Verbindung zwischen dem Libanon und den vorerwähnten Orten war gestört. Die Besatzung von Beyrut war gegen die Aufständischen entsandt worden. Die Unruhen, welche den Libanon heimsuchten, waren von dem Bischof Joseph Yahyah geschlichtet worden."

Asien.

Aus Triest, 10. November wird telegraphirt: „Wir erhalten Nachrichten aus Hongkong bis zum 28. Sept. Das französisch-spanische Geschwader, welches nach schwachem Widerstande und ohne Verlust den Hafen von Turo in Cochinchina genommen hatte, schickte sich an, in ein paar Wochen die Fahrt nach dem mehr nördlich gelegenen Hué anzutreten. Die Sicherheit der Europäer in Kanton war nicht weiter bedroht worden."

Danzig, den 13. November 1858.

* Wir hofften, unsern Lesern schon heute etwas Genaueres über den Ausfall der Wahlen an mehreren bedeutenden Orten mittheilen zu können. Leider sind aber unsere Correspondenzen, die mit dem Berliner Mittagszuge kommen sollten, vollständig ausgeblieben, und die meisten Zeitungen begnügen sich mit der bloßen Namenaufstellung der Wahlmänner, welche zu viel Raum erfordern und zu wenig Interesse haben würde.

* In der gestern von uns aufgestellten Wahlmännerliste sind vorläufig folgende Fehler zu berichtigen:

III. statt Beckelmann soll es heißen Dr. Bockelmann;
XVIII. statt Fehlau — Behlow;
XIX. statt Mühle — Müller;
XXI. statt Fiseler — H. A. Fischer;
XXX. statt E. Kaufmann — E. Haussmann;
XXXIII. statt Strübing — Stiddig;
XXXIX. statt Merseberger — Merschberger;

Wir vervollständigen ferner die gestrige Liste:

XVI. A. v. Niessen, E. v. Niessen; Riehle, Husen; Friedrichsen, Alexander;
XXV. Marschall, v. Janowski; Pansen, Rohde; Skorka, Müller;
XXVI. am Ende, Wenzel; Skorka, J. Schneider; Hirschfelder, Müller;
ad XXXIX. Blech;
XLII. J. M. Schultz, Massow; Witt, Koschnitzki;
XLV. Peschel, Tuschinski; Schwahn, Bischoff; Figuhr, Wutsdorf.

In den vier Militair-Wahlbzirken wurden gewählt:

II. Oberst v. Geyer, Major v. Trotha; Oberstlieut. v. Gersdorff, Hauptmann Pannwitz; Graf v. Blumenthal, Hauptmann v. Wolff;
III. Major Rassmund, Major Götze; General v. Tietze, v. Frobel; Major Koschenbahr, de la Chevalerie;
IV. Major Bode, Admiral Schröder; Hauptmann v. Franke, Hauptm. v. Schramm; Capt. Heldt, Major Hurrelbrink.

* In Oliva sind gestern zu Wahlmännern gewählt:

I. Pfarrer Schweminsky, Kaplan Schmidt, Hauptmann Schondorff, Dr. Schildbach;
II. Mühlenbesitzer Oertell, Ober-Förster Schulz, von der Linde, Hammerbesitzer Maschke.

In Glettkau, Saspe, Pelonken, Broesen, Freudenthal: Hofbesitzer Zimmermann in Pelonken, Hofbesitzer Prochnow ebendas., Gutsbesitzer Arnold in Weißhof, Gutsbesitzer Hildebrandt in Schwabenthal.

* Durch Rescript des Herrn Handelsministers vom 25. Mai a. c. sind die Königl. Regierungen wiederholt darauf hingewiesen worden, das fiscalische Vorrecht zur Entahme von Chausseebau- und Unterhaltungs-Materialien mit der den Interessen der Grundbesitzer schuldigen Rücksicht zur Anwendung zu bringen. — Zur Sicherung dieses Zwecks soll in allen den Fällen, wo dergleichen Materialien beim Mangel gütlicher Einigung zwischen den Baubeamten und den betheiligten Grundbesitzern auf Grund der für die Staatschausseen geltenden Vorschriften, insbesondere auch der Allerhöchsten Ordre vom 11. Juni 1825 im Wege zwangsweiser Enteignung auf der benachbarten Feldflur geworben werden sollen, eine Untersuchung und Regulirung durch den Kreislandrath, oder, sofern die betreffenden Grundstücke in dem Bezirk einer städtischen Polizei-Direction belegen sind, durch diese vorhergehen.

An diese Polizeibehörde haben daher bei Staatschaussee-Bauten der leitende Baubeamte, bei Kreis-, Communal-, Actien- oder Privat-Chausseebauten der Repräsentant des Bauunternehmens resp. die Lieferanten, welche mit denselben wegen Ablieferung der Materialien contrahirt haben, und welchen dazu die Ausübung der fiscalischen Vorrechte übertragen worden, sich zu wenden, wenn der Anwendung der letzteren in der von ihnen gewünschten Art ein Widerspruch entgegengesetzt wird. Dem Kreis-Landrathe, beziehungsweise der Polizei-Direction, liegt es dann ob, mit Zuziehung der Interessenten zu ermitteln, von welchen Grundstücken, in welchem Flächenumfange und zu welcher Zeit die für den Chausseebau nothwendigen Materialien mit möglichster Schonung der Landescultur und der betheiligten Grundbesitzer entnommen werden können, zugleich in den Fällen, in welchen dem Grundbesitzer gesetzlich ein Entschädigungsanspruch zusteht, in Betreff desselben eine vorläufige Festsetzung zu treffen und sodann in Ermangelung einer gütlichen Einigung, dem Bauunternehmer eine schriftliche Einweisung in die von ihm in Ausübung des fiscalischen Vorrechts auszuübenden Rechte unter specieller Bezeichnung der Feldmarken resp. Grundstücke und der Art und Menge des darauf zu erwerbenden Materials, zu ertheilen. Ohne eine solche vorangegangene schriftlichen Einweisung Seitens der Behörde, welche zugleich als Legitimation für die zur Ausübung der fiscalischen Vorrechte bevollmächtigten Personen zu dienen hat, ist das Sammeln und Entnehmen von Chausseebau-Materialien von fremden Grundstücken ohne die Zustimmung des Eigenthümers unstatthaft und unterliegt event. den gesetzlichen Strafen wegen Verletzung fremden Eigenthums oder wegen eigenmächtiger Selbsthilfe. Differenzen über einen Anspruch auf Entschädigung an sich oder in Betreff der Höhe der geforderten Summe dürfen dagegen die Einweisung Behufs Ausübung der fiscalischen Vorrechte nicht verzögern, indem den Betheiligten in dieser Beziehung — soweit nicht besondere gesetzliche Bestimmungen ein Anderes mit sich bringen — der Rechtsweg vorbehalten bleibt. —

* Gestern Vormittag ist das nach Höganäs gehörende Sloop-Schiff „Bernhardine", Capt. L. Pehrsson, mit 13 Stück Kanonen für das Königl. Marine-Depot von Stockholm in Neufahrwasser eingelaufen.

Ω Mag es nun in Folge des Schreibens darüber in d. Bl. oder auch ohne dieses geschehen, genug die Gehseiten der Jakobsthor-Brücke werden wie am Hohen Thor in die kleinen Pforten geführt und diese dem Publikum zur Fußpassage geöffnet. Wenn die Einrichtung auch noch nicht fertig, so haben wir uns doch überzeugt, daß wirklich an einer Balken- und Dielenlage für Fußgänger gearbeitet wird. Wenn nur das Gute geschieht, so ist's gleichviel, wer's zu Wege gebracht. Es bleibt jetzt nur noch zu wünschen übrig, daß auf der, der Jakobsthor-Brücke zunächst gelegenen, so wie auf den Brücken der Promenade auch durchführende Gehseiten, die jetzt in der Mitte unterbrochen sind, angebracht werden. Daß dieses nothwendig, erhellet schon daraus, daß es am Hohen und jetzt auch am Jakobsthor stattfindet, und die Einrichtung, welche an diesen Brücken für nöthig erachtet worden, ist auch für die Promenade, die von einem dieser Thore zum anderen geht, erforderlich. Man sehe nur, wie die Fußgänger auf den Promenaden-Brücken bei starkem Besucht sich in Acht nehmen und durchdrängen müssen, wenn sie mit einem Wagen zugleich über die Mitte der Brücke wollen, und man wird erkennen, wie nothwendig auch dort aparte Gehseiten sind, ganz eben so nothwendig wie am Hohen Thor; denn die Sache ist ganz dieselbe.

* Heute Morgen fand ein kleiner Brand in dem Hause Jopengasse 39 statt. Das Feuer, welches sich auf das Schwelen eines Balkens in der 2. Etage beschränkte, wurde durch die Bewohner und einige der herbeigerufenen Löschmannschaften gedämpft. Schuld hiervon soll eine Fahrlässigkeit des Besitzers resp. des Maurermeisters sein. Originell war beim Löschen die Anwendung einer Klistirspritze Seitens des Besitzers Herrn M.

* Am 10. d. M. ist der Arbeiter Gillaschewski auf der Mahliner Feldmark erfroren gefunden worden.

* Gestern wurde in der Trumme auf dem Langenmarkte die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts gefunden und in's städtische Lazareth gebracht. Allem Vermuthen nach liegt hier ein Kindesmord vor.

(**Theater:** „Die Jüdin.") So lange die Macht der „großen Nation" sich so weit erstreckt, auch auf den verschiedenen Kunstgebieten ihren ersichtlichen Einfluß zu üben, so lange man in Folge dieses Einflusses geneigt ist, den falschen Glanz des Raffinements für das echte Gold der göttlichen Kunst hinzunehmen, so lange wird auch eine Oper wie diese „Jüdin", welche auf der Höhe dieses Raffinements steht, von Zeit zu Zeit vom Publikum gern gesehen werden. Daß sich dies Genre nicht bei unserer Nation eingebürgert, bei einer Nation, welche zu ihren mächtigsten Geistern einen Mozart und Beethoven zählen darf, das können wir wohl als bestimmt annehmen. Es ist auch keineswegs der wahre Genuß, den das Publikum dabei empfindet, nicht der Genuß, der nachhaltig läuternd und erhebend wirkt, sondern es ist das Vergnügen des momentanen Sinnenkitzels. Was ist in dieser „Jüdin" Alles zusammengetragen, um ein extraordinaires Gericht herzustellen! Ein fanatischer Jude, der von fanatischen Christen ersäuft werden soll, Festmarsch, Banket, Matzen, Verkleidung, Liebe, Haß, Rache, Verfluchung und endlich als Krone des Ganzen: ein liebendes und dafür im Oelkessel gesottenes Judenmädchen! Dies Alles zusammen brillant instrumentirt, decorirt und costümirt, daß muß doch eine Oper geben, welche entzückt, oder es gäbe ja keine Verirrung des Geschmacks mehr, und das würde am Ende doch langweilig werden. Ein Talent, ein großes Talent wird immer dazu gehören, diese Ingredienzen von Abenteuerlichem und Ungeheuerlichem zu einem wirksamen, spannenden und stellenweise sehr verlockenden Opus zu gestalten, und daß Halevy ganz der Mann dazu ist, beweis't nicht nur die Wirkung des Scheußlichen, sondern das beweisen auch die vielen wirklichen Schönheiten darin, und diese Schönheiten sind die verderblichen sinnlichen Reize der Loreley, welche am Ende Schiffer und Kahn von den Wellen verschlingen lassen.

Die gestrige Aufführung der „Jüdin", welche zum Benefiz für Herrn und Frau Pettenkofer stattfand, war wieder ganz geeignet, die gute Meinung, welche wir von den sehr tüchtigen Kräften unseres Opernpersonals hegten, zu befestigen. Herr Weidemann fand — wie wir erwarten konnten — als Eleazar Gelegenheit, die Vorzüge seiner Gesangsweise und seiner Stimmmittel völlig zu entfalten. War es auch wiederum durchgängig eine täuschende Copie Tichatscheck's, so war es doch eben eine gute Copie, ein richtiges und verständiges Benutzen alles Guten, was wir an jenem Muster der Heldentenore so häufig bewundert haben. Herr Weidemann weiß bei aller Energie seines Vortrags doch vortrefflich mit seiner Stimme hauszuhalten, so daß die sehr anstrengende Partie keine hörbare Ermüdung der Stimme bewirkte. Auch Frau Pettenkofer kann die Recha zu ihren besten Leistungen zählen, — nur immer noch etwas mehr Mäßigung in der Anwendung dieser schönen Stimme, ganz besonders hätten wir dies bei der sehr reizenden und zart empfundenen Cantilene des zweiten Aktes „Er kehrt zurück" gewünscht. Fräulein Röckel (Eudora) sang höchst geschmackvoll und mit überraschender Freiheit des Ausdrucks, und die Jammerfigur des unglückseligen Cardinals wurde von Hrn. Pettenkofer sehr würdig repräsentirt. Diese gemessene Gesangsweise sagt Herrn Pettenkofer sehr zu, doch wäre die Totalwirkung noch eine größere gewesen, wenn er sich nicht im vierten Akte zu so unmäßigem Tremuliren hätte verleiten lassen. Die ganze Vorstellung fand die lebhafteste Anerkennung und besonders errang Herr Weidemann enthusiastischen Beifall.

— n —

* Das vor Kurzem in Berlin von C. Vilain begründete Institut einer „Allgemeinen Hypothekenkasse", welches dem Bedürfnisse des Grundbesitzes nach erleichtertem Credit entgegenkommt, hat für den Regierungsbezirk Danzig eine General-Commandite hierselbst bei Herrn Jul. Jebens (Frauengasse 49) errichtet und machen wir hiermit das Publikum auf dieses Institut aufmerksam. Ueber die Wichtigkeit einer Reform des Hypothekar-Credits sind schon viele Stimmen laut geworden. Man hat eingesehen, daß den Hypotheken durch die Ausbildung des Staatsschulden-Actien-Wesens 2c. eine wirksame Concurrenz gemacht worden ist, daß das Capital anderen Anlagen, welche dasselbe in derselben Weise sichern und eine leichtere Uebertragung von einem auf den andern ermöglichen, zum Nachtheil der Hypotheken zu-

fließt. Gewiß ist dies Institut als ein glücklicher Versuch zu begrüßen, dem Haus- und Grundeigenthum einne größere Creditfähigkeit zu verschaffen. Der uns vorliegende Prospect giebt als Grundzüge der Einrichtung der allgemeinen Hypothekenkasse folgende:

Der Zutritt zu der „Allgemeinen Hypothekenkasse“ steht jedem Haus- und Grundbesitzer unter den gleichen, in einem Kontrakt mit dem Geschäftsinhaber festzustellenden Bedingungen zu und erfolgt mit sämmtlichen Hypothekenschulden eines Grundstücks. Im ersten Jahre werden von dem Grundbesitzer 5 pCt. der Beitrittssumme und in den nächstfolgenden 44 Jahren jährlich 1 pCt. in Quartal-Raten pränumerando eingezahlt. Von diesen Einzahlungen der 45 Jahre wird jährlich ½ pCt. der Beitrittssumme zum Verwaltungs-Fonds, der übrigbleibende Theil aber zu einem Amortisirungs-Fonds abgeführt, letzterer mit 5 pCt. Zins verinteressirt und das Zinsenerträgniß immer wieder zum Capital geschlagen, so daß binnen 45 Jahren durch Einzahlung von zusammen 49 pCt. der Hypothekenschuld diese völlig getilgt ist. Zugleich übernimmt die „Allgemeine Hypothekenkasse“ die Verpflichtung, für jeden Beitretenden jede ihm in der Zwischenzeit gekündigte Hypothek bis zur Höhe des vollen Werthes des betreffenden Grundstückes gegen Erwerb derselben aus ihren Mitteln auszuzahlen. — Zur Sicherung der Interessen der beigetretenen Grundbesitzer, dem Geschäfts-Inhaber gegenüber, besteht ein gewählter, von fünf Mitgliedern gebildeter Verwaltungsrath, welcher die Gebahrung des letzteren überwacht, über die eingehenden Gelder bis zu ihrer sofort zu bewirkenden Belegung die Controle führt und die die Belegung bekundenden Documente in Verwahrsam hält.

Provinzielles.

[*] Dirschau, 12. November. Es sind heute folgende 23 Wahlmänner gewählt: Im Wahlbezirk:

I. Maschinenbau-Director Krüger, Mechaniker Frank, Pfarrer Gebser, Kaufmann Fichtner, Bürgermeister Wagner, Gutsbesitzer Henninges;
II. Gerichts-Rath Ulrici, Rechtsanwalt Valois, practischer Arzt Dr. Berg'au, Pfarrer Mettenmeyer, Privat-Secretair Ostrowski;
III. practischer Arzt Dr. Preuß, practischer Arzt Dr. Hiller, Maurermstr. Krüger, Zimmermstr. Muchlinski, Brauereibesitzer Allert, Apotheker Boltzmann;
IV. Kaufmann A. Preuß, Kaufmann F. Senger, Güter-Agent Rost, Kreis-Baumeister Heithaus, Lehrer Schulz, Töpfermeister Tollik.

Von diesen Wahlmännern wird jedenfalls eine sehr bedeutende Majorität nur einen der liberalen Partei angehörigen Abgeordneten wählen.

≋ Elbing, 12. November. Ich habe heute die Freude Ihnen von einem Wahlresultat zu berichten, wie es kaum erwartet werden durfte. Mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität sind fast sämmliche von der freisinnigen Partei aufgestellte Kandidaten gewählt worden, nur in wenigen vorstädtischen Bezirken haben einzelne von der Polizeipartei durch die „Alten Anzeigen“ octroyirten Personen schwache Mehrheiten erhalten. Keine der Polizeilisten ist ganz gewählt und so weit bekannt, ist mit Ausnahme des Landraths jeder Beamte durchgefallen. Die Betheiligung war durchgehend in der dritten Abtheilung schwach, in den beiden ersten so stark, daß nur Einzelne fehlten. Riesen, Housselle, Härtel und sämmtliche Männer, deren Freisinnigkeit den gesunden Sinn der Bürgerschaft während vieler Drangsale und Maßregelungen aufrecht erhalten hat, erhielten die glänzendsten Majoritäten, Phillips ist einstimmig gewählt, selbst Männer, die auf der reactionären Kandidatenliste standen, gaben ihm ihre Stimme. Ober-Bürgermeister Burscher und sämmtliche von den früheren Stadtverordneten gewählten Mitglieder des Magistrats sind durchgefallen. Es ist traurig, aber für unsere Verhältnisse bezeichnend und darf daher nicht verschwiegen werden, daß der erste Beamte der Stadt mit einer Liste stimmte, für die sich kaum ein Zwölftel der gesammten Bürgerschaft entschieden hat, während die aus den öffentlichen Vorversammlungen, welche der frühere Ober-Bürgermeister Phillips leitete, hervorgegangenen Kandidaten in glänzender Weise durch das Vertrauen der Bürger geehrt wurden. In meinem Wahlbezirk hat selbst in der dritten Abtheilung kein unabhängiger Mann gegen die freisinnige Liste gestimmt, nur einzelne Beamte entschieden sich für die Octroyirten. Der frische Geist, der seit Kurzem wieder durch unsere Stadt geht, und das Bewußtsein des vernünftigen Fortschreitens zum Besseren haben durch den heutigen glänzenden Sieg wieder neue Kräftigung erhalten, und wenn erst unsere communalen Angelegenheiten nur noch in den Händen solcher Männer liegen werden, denen der durch keine Rücksicht eingeschränkte Wille der Bürgerschaft sie anvertraut hat, so wird ein gedeihliches Leben sich hier zu neuer Blüthe entfalten.

** Königsberg, 11. Nov. Die „Königsbg. Sonntags-Post“ giebt eine Erklärung für die Bildung des dritten dortigen Comités für unabhängige Wahlen. Dasselbe kennt nur zwei Parteien im Lande, die eine, welche die Aufrechterhaltung und strikte Durchführung der Verfassung will, die andere, welche dies nicht will. Weil das zweite freisinnige Comité in seinem Programm keine bestimmten Grundsätze und eine Erklärung über den nothwendigen Charakter der zu wählenden Abgeordneten unzweideutig ausgesprochen, weil das zweite Comité jede nähere Auseinandersetzung seines Verhältnisses zur Verfassung schuldig geblieben, deßhalb habe ich ein drittes Comité gebildet, welches eine Bürgschaft für seine Intentionen zu stellen für nothwendig hielt. „Das Comité darf erwarten — heißt es — daß die wahrhaft unabhängigen Wähler nicht an diesem oder jenem Unterzeichner des Programms Anstoß nehmen, weil er eine von der ihrigen abweichende Richtung bisher vertreten hat, sondern, daß sie sich einzig und allein an die Grundsätze des Programms halten. Das Comité hat zu dieser Erwartung um so mehr ein Recht, als denjenigen seiner Mitglieder, welchen von einem Theil ihrer Mitbürger die Neigung für extreme Ansichten zugeschrieben wird, von vornherein auf die Candidatur verzichtet haben.“

Königsberg. Ueber den Ausfall der dortigen Wahlen können wir, da uns von unsern Herren Correspondenten keine Mittheilung geworden, nichts Bestimmtes erfahren. Die „Königsberger Hart. Ztg.“ bringt nur die Namen der Wahlmänner, schweigt aber darüber, zu welcher Partei dieselben gehören. Der „Telegr.“ äußert ganz allgemein:

„Die Urwahlen sind vorüber, die Würfel sind sehr bunt gefallen, — wir sagen Würfel, denn Jeder, der heute sein Recht als Wähler ausgeübt, wird die Erfahrung gemacht haben, daß das gegenwärtige Wahlgesetz durchaus nicht geeignet ist, den Willen der Wähler zur Geltung zu bringen. Namentlich in der ersten Abtheilung hat in den Bezirken das Loos entschieden, in anderen Bezirken war der Wahlvorstand rathlos, weil das Wahlreglement in vielen Punkten mangelhaft ist. Aber eine erfreuliche Bemerkung kann zu dem gestrigen Wahlact gemacht werden, und diese besteht in der Thatsache, daß die Theilnahme an den Wahlen eine recht rege und, soweit wir ein Urtheil darüber haben, eine bewußte war. Das Resultat können wir selbstredend heute noch nicht mittheilen. Nach den uns zugegangenen Mittheilungen hat die sogenannte gothaische Liste eine überwiegende Majorität erhalten, demnächst dürften die Listen des Comité's für unabhängige Wahlen und des conservativen Comité's ziemlich gleichmäßig durchgedrungen sein.“

M Stuhm, 12. November. Heute kamen zur Wahl 40 Urwähler und war diese in einer halben Stunde beendet. Das Resultat ist, daß sämmtliche 6 gewählte Wahlmänner (Dr. Hesse, Kaufmann Eisenstädt, Schlossermstr. Stuhldreher, Apotheker Lobach, Rechtsanwalt Rössler und Buchdrucker Werner) der Fortschrittspartei angehörig sind.

† Marienburg, 12. November. Die heutigen Wahlen der Wahlmänner für das Abgeordnetenhaus sind fast durchweg im liberalen Sinne ausgefallen. Von 1171 Urwählern haben sich 309 an der Wahl betheiligt. (!) — Die dortige Regiernug hat angeordnet, daß nach Aufhebung der hiesigen Pontonbrücke eine Fähre nicht mehr eingerichtet, vielmehr in Folge der durch die Direktion der Ostbahn ertheilten Genehmigung die längst fertige und seit dem 25. v. M. auf die Uebergabe harrende Nogatbrücke dem Publikum zur Benutzung überlassen werden soll. Der Zolltarif für die Brücke fehlt aber noch und es wird daher die Passage über dieselbe zollfrei erfolgen, was den Passanten sicher nicht unangenehm sein dürfte. Der Abbruch der Pontonbrücke wird voraussichtlich morgen erfolgen und nun auch die seit langer Zeit vertagte Entschädigung der Stadt für das Eingehen ihrer Brücke zum Austrage kommen. — Der am 4. d. Mts. der Stadtverordneten-Versammlung durch den Bürgermeister vorgetragene Jahresbericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten gewährte zwar kein glänzendes Licht über die Vermögenslage und die Verhältnisse der Stadt, führte aber doch zu der Ueberzeugung, daß die städtischen Behörden bestrebt gewesen sind, die Einnahmen mit den Ausgaben in das gehörige Verhältniß zu bringen und die letzteren zu bestreiten, ohne das sehr geringe Vermögen der Stadt anzugreifen oder diese mit neuen Schulden zu belasten. Die bei Entwerfung des neuen Etats angewendete Sorgfalt und das eingeführte Prinzip der Sparsamkeit wird es möglich machen, mit dem diesjährigen Communalsteuer-Quantum, das freilich schon ein sehr hohes ist, auszukommen, obwohl sich bei manchen Ausgaben, namentlich aber denen der Schulen, in Folge der verminderten Frequenz der Realschule, eine nicht unbeträchtliche Erhöhung des Bedarfs ergeben hat.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13 November, 2 Uhr 26 Minuten Nachmittags. Weizen flau, 48–76 Thlr. n. Qualität. — Roggen matt, loco 44½, Novbr.-Dezember 43½, Decbr.-Jan 44, Frühjahr 46 Thlr. — Spiritus etwas fester 17¼ Thlr. — Rüböl 14¼ Thlr. Gd.

An der Fondsbörse zeigten sich kleine Spekulationspapiere angenehm. für ausländische herrschte flaue Stimmung vor. — Staats-Schuldscheine 84½. — Preuß. 4½% Anleihe 100½. — Westpr. Pfandbriefe 3½ % 81¾. — Franzosen 171¼. — Norddeutsche Bank 86. — Oesterreich. National-Anleihe 83½. — Wechsel-Cours: London 6, 19¾.

Hamburg, Freitag, 12. November, Nachmittags 2 Uhr 30 M. Sehr beschränktes Geschäft. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102¾. 5 % Russen —. Vereinsbank 97. Norddeutsche Bank 87½. Disconto 2, 2¼ %.

London lang 13 Mk. 2½ Sh. not., 13 Mk. 3⅜ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 3¾ Sh. not., 13 Mk. 4½ Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien 79, 50.

Hamburg, Freitag, 12. November, 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen loco flau. Roggen loco flau, ab Auswärts zu niedrigerem Preise einzeln Nachfrage. Oel loco November-December 27¾, pr. Mai 28. Kaffee fest bei beschränktem Umsatz. Zink 500 Ctr. loco 14⅝ bez. u. Gd.

Frankfurt a. M., Freitag, 12. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Lebhafter Umsatz bei steigender Tendenz. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87⅝. Londoner Wechsel 117. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 117⅞. 3 % Spanier 40⅝. 1 % Spanier $29\frac{15}{16}$. Kurhessische Loose 44. Badische Loose 55⅜.

Wien, Freitag, 12. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Unbelebte Börse. Neue Loose 102, 20. 4½ % Metall. 77, 25. National-Anl. 86, 70. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 267, 70. Kredit-Aktien 243, 30. London 103, 30. Hamburg 77, 50. Paris 41, 10. Gold 103. Silber —.

Amsterdam, Freitag, 12. November, Nachmittags 4 Uhr. — Börse ziemlich lebhaft. Der Cours der 3 % Rente aus Paris von Mittags 1½ Uhr war 74,20, der des Credit mobilier 985, der der österreichischen Staatseisenbahn 659 gemeldet. — Schluß-Course: 5% Oestr. Nat.-Anl. 78 5% Metalliques Lit. B. $87\frac{7}{16}$. 5% Metalliques $77\frac{15}{16}$. 2½ % Metalliques $39\frac{9}{16}$. 1 % Spanier $30\frac{1}{16}$. 3 % Spanier 41¼. 5 % Russen Stieglitz 97⅝. 5 % Russen Stieglitz de 1855 102¼. Mexikaner 18⅝. Holländische Integrale $64\frac{1}{16}$.

Amsterdam, Freitag, 12. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und stille. Raps November 75 nominell, April 77. Rüböl November 41⅝, Frühjahr 42¼.

London, Freitag, 12. November, Nachmittags 3 Uhr. Consols 98¼. 1 % Spanier 30⅝. Mexicaner 20¼. Sardinier 94. 5 % Russen 113. 4½ % Russen 103.

London, Freitag, 12. November. Getreidemarkt. In englischem Weizen langsamer Verkauf; Preise von fremdem nominell. Hafer einen halben Schilling billiger als am vergangenen Montage.

Liverpool, Freitag, 12. November, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 48,850 Ballen.

Konkurse.

J. S. Müller jun., Sohn, in Berlin, Poststr. 13, Verw. Kfm. Wicht. — Kaufm. Aug. Löbel in Tilsit, Term. 15. Nov., Verw. Makler Jantzow.

Producten-Märkte.

* Danzig, 13. November 1858. **Bahnpreise.**
Weizen 120/23–136/8 ℔ nach Qual. von 48/52½–87½/90 Sgr.
Roggen 124–130 ℔ von 47–50/50½ Sgr.
Erbsen von 65–72½ Sgr.
Gerste 100/105–118 ℔ von 35/40–50/53 Sgr.
Hafer von 26½–32/34 Sgr.
Spiritus, 14⅓–$14\frac{5}{12}$ Rt. p. Ohm.

Getreidebörse. Wetter: klare, milde Luft, Wind: W.

Die Kauflust für die gewöhnlichen frischen, mehr oder weniger kranken Weizen-Gattungen wird immer träger und es hält schwer ohne Preis-Erniedrigung Käufer zu finden: feinste hochbunte Waare gesund findet wohl leichter Käufer. Es ist bei einem Umsatz von 25 Lasten Weizen heute bezahlt worden: für 128 ℔ bunt krank fl. 412, f. 130 ℔ desgl. fl. 414, 128 ℔ besser fl. 420, 133 ℔ bunt krank fl. 450, 130/1 ℔ bunt mäßig ausgewachsen fl. 456, 132 ℔ hellbunt krank fl. 465, 133/4 ℔ alt hochbunt fl. 522, 135 ℔ frisch fein hochbunt gesund fl. 530.

20 Lasten 125 ℔ sehr alt roth ruff. Weizen wurden in öffentlicher Auction zu fl. 325 bis fl. 335 verkauft.

Roggen 130 ℔ 50 Sgr. pr. Scheffel.

Große weiße Gerste 116 ℔ brachte 53 Sgr.

Spiritus mit 14⅓–$14\frac{5}{12}$ Rt. bezahlt. Zufuhr der Woche 450 Ohm.

* **Elbing**, 12. November. (Orig.-B. d. Danz. Ztg.) Witterung: starkes Thauwetter. Wind: Westen. Die Zufuhren von Getreide sind gering, die Kauflust aber auch nur schwach. Die Preise sämmtlicher Artikel beinahe unverändert. Spiritus schwach zugeführt.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 119–130 ℔ 45–70 Sgr., weißbunter ganz gesund 133 ℔ 80 Sgr. — Roggen 120–130 ℔ 43–48 Sgr., 132 ℔ 50 Sgr. — Gerste kleine zum Malzen 110/112 ℔ 37–47 Sgr., do. Futter- 94/105 ℔ 32–37 Sgr. — Hafer 60/75 ℔ 24–31 Sgr. — Erbsen weiße 60–68 Sgr. — Bohnen 60–65 Sgr.

Spiritus am Markt bei kleinen Partien Rt. 14⅔ bezahlt.

* **Königsberg**, 12. November. Wind: W.-S.-W. Temperatur + 4°. Weizen unverändert loco hochbunter 128–134 ℔ 75–83 Sgr. B. pr. Schfl., 132–134 ℔ 77–81 Sgr. bez., bunter 128–134 ℔ 72–80 Sgr. B., rother 128–134 ℔ 72–77 Sgr. B., 129–133 ℔ 71–73 Sgr. bez., abfallender 122–132 ℔ 50–70 Sgr. B. — Roggen geschäftslos, loco 115–120 ℔ 42–45 Sgr. B., 121–126 ℔ 45–47 Sgr. B., 127–130 ℔ 47–50 Sgr. B., 130 ℔ 49 Sgr. bez., November 120 ℔ 46 Sgr. B., 45 G., Frühjahr 1859 50 Sgr. B., 49 G., Mai-Juni 49½ Sgr. B., 48½ G. — Gerste loco große 102–115 ℔ 40–50 Sgr. B., kleine 93–112 ℔ 38–50 Sgr. B. — Hafer loco 68–85 ℔ 30–38 Sgr. B., Frühjahr 1859 50 ℔ 37 Sgr. B., 36 Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 65–70 Sgr. B., Futter- 55–65 Sgr. B. — Bohnen loco 65 Sgr. bez.

Leinsaat sehr flau, loco feine 112–116 ℔ 83–92 Sgr. B., mittel 108–114 ℔ 70–80 Sgr. B., ordinair 100–110 ℔ 50–70 Sgr. B. — Rübsaat, loco Winter- 113–118 ℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G.

Spiritus pro 9600 % Tr. etwas matter, loco ohne Faß 15⅓ Rt. B., 14⅚ Rt. G., mit Faß 17 Rt. B., 16½ Rt. G., November incl. Faß 17 Rt. B., 16⅓ Rt. G., Frühjahr 1859 19 Rt. B., 18⅓ Rt. G.

Stettin, 12. November. (Ostf.-Ztg.) Thauwetter, klare Luft. Wind: N.-N.-W. Temperatur Mittags + 5° R. Geschäft wegen der Wahlen leblos. Weizen matt, loco gelber 61–63 Rt. bez., eine Anmeldung 60 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Frühjahr 66 Rt. bez. u. G., 66½ Rt. B., 85 ℔ 68 Rt. B., 67½ G. — Roggen matt, 77 ℔ November und November-Dezember 42 Rt. G., Frühjahr 45½ Rt. bez., Mai-Juni 46¼ Rt. B., Juni-Juli 47 Rt. B. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco 50 ℔ 31 Rt. bez.

Rüböl still, loco 14 Rt. B., November-Dezember 13⅚ Rt. B., 13¾ Rt. G., Dezbr.-Januar 14 Rt. B., $13\frac{11}{12}$ G., April-Mai 14½ Rt. B., 14⅓ G. — Leinöl loco incl. Faß 12 Rt. — Baumöl Malaga 14⅓ Rt. transf. bez., Gioja 14½ Rt. transf. bez.

Talg 1ma gelb. Lichten $15\frac{11}{12}$ Rt. transf. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20⅞–$\frac{15}{16}$–21 % bez., Anmeldung 21 % bez., November u. November-Dezember 21 % G., Frühjahr 19¾ % bez. u. G.

Kaffee Rio ord. 4 Sgr., reell ord. $4\frac{11}{12}$–5 Sgr. transf. bez.

Heringe, Schott. crown u. full Brand 10¼ Rt. transf. bez., Ihlen- 8⅙ Rt. transf. bez.

* **Köln**, 11. November. (J. L. Eltzbacher u. Co.) Wetter: milder. Weizen behauptet, pr. 200 Z.-℔ loco 6¼–½ Rt. B., November 6,19 Rt. B., 6,17 bez., März 1859 6½ Rt. B., $6\frac{5}{12}$ bez. Mai 1859 $6\frac{7}{10}$ Rt. B., 6⅗ bez. — Roggen Termine fester, pr. 200 Z.-℔ loco 4⅚–5⅙ Rt. B., November 4½ Rt. B., 4½ bez., März 1859 5 Rt. B., $4\frac{11}{12}$ Rt. bez., Mai 1859 5¼ Rt. B., 5⅕ bez. — Gerste pr. 200 Z.-℔ oberl 5¾ Rt. B. — Hafer pr. 200 Z.-℔ alter 6 Rt. B., neuer 5⅓ Rt. B.

Rüböl unverändert, pr. 100 Z.-℔ effect. in Partien von 100 Ctr. 16 Rt. B., Oktober 1859 $15\frac{5}{10}$ Rt. B., Mai 1859 $15\frac{7}{10}$ Rt. B., $15\frac{5}{10}$ bez.

Spiritus unverändert, pr. 100 Ort. mit Faß effect. in Part. von 3000 Ort. $17\frac{4}{10}$ Rt. B.

Frachten.

* **Memel**, 11. Nov. In Frachten wird wenig gemacht. Seit dem 6. d. M. wurde bewilligt nach Stettin Thlr. 5½ Prß. Conr. pr. Last Roggen, nach Flensburg 12s Holl. Cour. pr. dänische Tonne Saat, nach Varel Thlr. 7½ Louisd'or pr. Last Holz von 80 Cubikfuß engl. Maß.

See- und Stromberichte.

Memel, 11. Nov. Das Dampfboot „Terra“ geht seit gestern wieder regelmäßig von hier nach Cranz, da das Haff und auch die Bank noch von Eise frei sind. Die Witterung ist seit vorgestern Abend wieder gelinde. Am 10. Nov. NW. stürmisch. Heute Sturm aus Norden mit Schneeböen.

Danzig, den 12. November. Angekommen:
L. Södergreen, Löparen, Wispy, Kalk.
J. Dalitz, Victoria, Hull, Steine.
C. Parlitz, Colberg (D.), Stettin, Güter.

Für Nothhafen:
H. Sachs, Borussia, mit Güter von Stettin nach Königsbg. bestimmt.
W. Cable, Britannia, mit Getreide von Kronstadt nach London.

Im Ankommen: 1 Schooner, anscheinend Allianz. 1 Kuff.

Auf der Rhede liegt 1 Dampfer, weiter nordwärts 1 Dampfer und 2 Küstenfahrer, alle anscheinend Schutz suchend.

Varel, 2. Nov. **nach**
Sophie, Carls, Danzig.
Travemünde, 10. Nov.
Trave (D.), Schütt, do.
Antwerpen, 9. Nov.
Maja, Siebolds, Memel.
London, 8. Nov.
Bellerophon, Neumann, do.
Fowey, 5. Nov
—, Spiegelberg, do.
Newport, 5. Nov.
Geziena, Port, do.
Liverpool, 6. Nov.
In Ladung gelegt:
Lithunia, Rickeles, do.
Newcastle, 6. Nov. clar.
Christian Benjamin, Zielcke, do.
Grimsby, 7. Nov. **von**
Swan, Cullen, Danzig.

Stavanger, 27. Oct. **von**
Seiline Josephine, Rasmussen, Danzig.
Gravesend, 6. Nov.
Ariel, Alexander, do.
8. Jessie u. Heinrich, Haase, do.
Almuth Cather., Brahms, do.
Seaford, Rhede, 8. Nov.
Othello, Kräft, Newport nach Memel.
Plymouth, 7. Nov.
Oelle, Weiß, Liverpool nach Memel.
Unw. Penzance, 5. Nov.
Egeria, Rehberg, Danzig nach Newport.
Wick, 2. Nov.
Banffshire, Watson, do.
Grangemouth, 6. Nov.
Arrow, Moore, do.

Sund-Liste.

Den 9. u. 10. November.

Schiff	Capitain	von	nach	mit
Geerdina,	Stuit,	Memel,	Bremen,	Zimmer.
Mathoree,	Ogle,	Danzig,	England,	do.
Corunna,	Abbot,	do.	do.	do.
Baldur,	Olsen,	Königsberg,	Christiania,	Roggen.
Allegonda Renfiena,	Smith,	Danzig,	Amsterdam,	Hafer.
Aire,	Horsley,	do.	London,	Zimmer.

Tönninger-Liste.

Den 8. November.

Alida Ikea,	Piepar,	Königsberg,	Bremen,	Raps.
Europa.	Beitheer,	Memel,	Hamburg,	Weizen.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 10. November. Angekommen:
Union, Zimmermann, Pillau. Himalaya, Müller, Stettin.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 11. Novbr. (Wind: NNW. Bar. 28" 3''' Therm. — 2.)
Wasserstand: im Haff 12' —", am Pegel 9' 6". Elbinger Fahrwasser 6' 11".

Eingekommen:
G. Barnes, Ancona, Hartlepool, Pillau.
P. M. Stephansen, Ebenetzer, Bergen, Königsberg.
H. Meyn, Uranus, Hamburg, do.
P. Granzow, Carl Julius, Stettin, do.
C. Kundschafl, Ottilie, do. do.
J. Hammer, Emilie, do. do.

Schleuse Plenendorf, den 13. November.

Das kurz oberhalb der Schleuse am 11 d. M. stehen gebliebene Eis ist in vergangener Nacht etwas gerückt und reicht die Eisdecke is zur Bohnsacker Kompe.

Fonds-Börse.

Kopenhagen, 10. November. Obligationen, königl. 4% 96.96¼. 3% Dänisch-Englische kleine Obligationen 82¼.83, do. do. große do. 82¼.83, 5% do. do. kleine (1849 und 1850) 97⅞.98, do. do. große do. do. —. Nationalbank-Actien 138.138¼. Seeländer Eisenbahn-Actien 93. Disconto für Platz-Wechsel 4%, für Hamburger Banco 3—5%.

Warschau, 11. November. Berlin, 100 Thlr., 2 Mon. 100.35 B. Danzig 2 Mon. —. Hamburg 2 Mon. 151.50 B. London 3 Mon. 6.73 B. Moskau 1 Mon. 99.33 B. Petersburg 1 Mon. 99.50 B. Paris 2 Monat 80.55 B. Wien 2 Monat 96.75.

(Eingesandt.)

Mehrere Theaterfreunde erwarten, daß die geschätzte Opernregie das Bild, welches der Prinz Leopold im zweiten Akt der „Jüdin" ganz im Finstern zu malen genöthigt war, dem hiesigen Comité für die demnächst zu erwartende Kunstausstellung einreichen wird.

Neue Variation über ein altes Thema.

Unser Zeitalter wird vorzugsweise dasjenige der Erfindungen genannt und verdient diese Bezeichnung in vollem Maße und in jeder Bedeutung. Nützliche und schädliche, gute und schlechte Erfindungen drängen einander und suchen sich gegenseitig zu überbieten, so daß das Alte und Bewährte dadurch bisweilen auf Augenblicke in den Schatten gestellt wird. Zwar ist nicht jede Erfindung der Gegenwart eigenthümlich und neu, wohl aber vieles Neue und Eigenthümliche wirkliche — Erfindung. Das Neue sucht jetzt dem Alten den Rang abzulaufen nicht nur, indem es ihm auf die Schultern springt, sondern auch indem es sein Kostüm als Maske benutzt. Gerade dadurch aber bekundet es die eigene Leichtfertigkeit und Werthlosigkeit.

Der Beweis für die Richtigkeit dieser Andeutungen liegt so nahe, daß es nur einer oberflächlichen Umschau in der nächsten Umgebung bedarf, um ihn zu finden.

Das allgemeine Verlangen nach dem Neuen hat eine Menge von Zeitschriften und Tagesblättern hervorgerufen; und doch ist Vieles darin durchaus nicht neu. Abgesehen von alten Kleidungsstücken und altem Käse, giebt es dort auch unter den Erfindungen sehr vieles Alte im neuen Aufputz.*)

Die Erfindung, Schwindel-Geschäfte durch selbst verfaßte öffentliche Anpreisungen mit anonymen Collectiv-Unterschriften wie: Einige Kauer, Mehrere Schnupfer, Viele Raucher ꝛc., in Gang zu bringen, ist sicher nicht neu; die darin vorkommenden Versicherungen aber von edlem Bestreben, dem Käufer Preiswerthes zu liefern, und von Reellität des Verkäufers ꝛc. sind in der That nur — Erfindung. Die Erfindung, Waaren laut Factura und 1/5 billiger zu verkaufen, ist wahrlich nicht neu; die Behauptung aber, daß Waaren und Factura aus einer und derselben Quelle herrühren, ist — pure Erfindung. Die Erfindung, alte Cigarrenschachteln mit renommirten Firmen und Devisen zur Verpackung frischer werthloser Fabrikate zu verwenden, ist eben so wenig neu; die Betheuerung aber, beides sei vollkommen echt und einander entsprechend, ist nichts als — Erfindung. Daß man damit dem Publikum eine Zeit lang blauen Dunst vormachen, Unkundige beräuchern und sich bereichern kann, lehrt die Erfahrung; wohin aber solche Erfindungen führen, zeigt nächst der Concurs-Ordnung

der Rathgeber für Auswanderer.

*) Einen ferneren Beitrag hiezu liefert die „Berliner Volkszeitung" in der Beilage zu No. 263 vom 9. d. M. durch folgende Annonce: Schreien hilft nichts! Thatsachen beweisen! ꝛc.

Heute Nachts 2 Uhr folgte nach längerem Krankenlager, unserer kaum vor 4 Monaten dahin geschiedenen theuren Mutter, unser vielgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater,

der Gutsbesitzer George Julius Focking,

im noch nicht vollendeten 59sten Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an die Hinterbliebenen.

Dirschauerfeld, den 13. November 1858. [1780]

Bekanntmachung.

Auf Verfügung der Königlichen Commission für den Bau der Weichsel- und Nogatbrücken soll der Verkauf der vom Bau der Nogatbrücke verbliebenen kleinen Geräthe und Utensilien, bestehend in:

weißen und getheerten Tauzeugen, Erdkarren und Steinkarren, 2rädrigen Erdwagen, Pumpenröhren, Erdpicken, Laternen, Setzwagen, Visirtafeln, Gießkannen, Kalkhacken, Kalkbänken, Oelkannen, Schiebelampen, Leitern, Tischen und Stühlen, Erdwinden, Wasserbottichen, Betonschüttern, Arbeitsschuppen, einer Partie Rüstungshölzern und die Brücke über den Schikkop,

Dienstag, den 9. November cr., so auch
Dienstag, den 16. November und
Dienstag, den 23. November cr.

auf dem Werkplatze zu Marienburg von

10 bis 12 Uhr

fortgesetzt werden.

Die Verkaufsbedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden.

Dirschau, den 2. November 1858.

Der Wasserbau-Inspektor

[1691] **Schwahn.**



Dampfschifffahrt des Oesterreichischen Lloyd in Triest.

Die neuesten Tarife und Fahrpläne der Dampfboots-Verbindung des Oesterr. Lloyd mit der **Levante, Griechenland, Egypten, Indien und China,** so wie jede nähere Auskunft wird kostenfrei ertheilt durch

Moreau Vallette in Berlin,

[1710] Königl. Hof-Spediteur u. Agent des Oesterr. Lloyd.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Stadtschule wird mit dem 1. Januar 1859 eine mit 170 Thlr. Gehalt und 30 Thlr. Wohnungsentschädigung pro anno dotirte **evangelische** Lehrerstelle vacant.

Qualificirte Bewerber wollen ihre, mit Attesten versehene Meldegesuche spätestens bis zum **22. November cr.** bei uns franco einreichen.

Dirschau, den 5. November 1858.

Der Magistrat.

[1751] **Wagner.**

Bei der Unterzeichneten ist so eben eingetroffen:

Paßschereien auf geistigem Gebiete.

Ein Protest von Moritz Müller. Preis 4 Sgr. 1858.

Der Verfasser der Schriften: „Lichtbilder", „Betrachtungen und Gedanken", „Goldwaaren-Phantasie", „Patriotische Phantasien", „Die Wissenschaft muß umkehren" — ist in einem „Offenen Briefe" wegen seiner schriftstellerischen Thätigkeit angegriffen und hat in obigem Protest diesen Angriff nicht allein mit Ernst und Humor glücklich zurückgewiesen, sondern auch, und gewiß zur Freude jedes vernünftigen Lesers, die Rechte der Freiheit des menschlichen Geistes aufs Schönste vertheidigt. Diese Schrift mag als eines der besten Muster gelten, wie alle hierarchischen Anmaßungen zurückzuweisen sind. [1778]

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in Danzig, Stettin und Elbing.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir

Herrn Emil Tesmer in Danzig

zu unserm **Bevollmächtigten** daselbst ernannt und demselben unsere Vertretung in Havariefällen an der dortigen Küste übertragen haben.

Stettin, den 1. November 1858.

Der Vorstand

[1779] **des Stettiner Schiffs-Versicherungs-Vereins.**

Feuerfeste und diebessichere

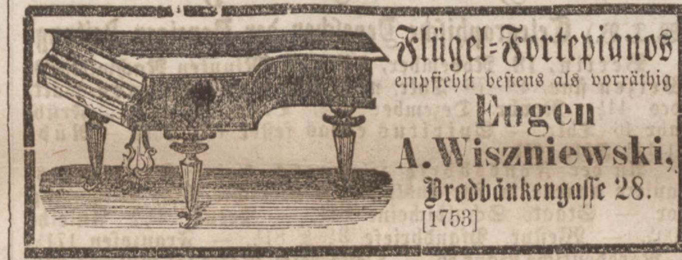
Geldschränke,

verfertigt von

C. F. Schoenjahn in Danzig,

Vorstädtischer Graben 25 und Poggenpfuhl 54.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir Geldschränke jeder Größe neuester Construction im Preise von 50 Thlr. an stets vorräthig zu haben sind und werden Bestellungen nach außerhalb in franco an mich gerichteten Briefen in kürzester Zeit prompt ausgeführt, ebenso auch Reparaturen reell besorgt. [664]



Flügel-Fortepianos
empfiehlt bestens als vorräthig
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkengasse 28.
[1753]

[1652] Frisch gebrannter **Rüdersdorfer Kalk,** echt engl. **Patent Portland-Cement,** ächt **schwed.** und **poln. Holz-,** ächt engl. raffin. **Steinkohlen-Theer,** d. sandfreie trockne **Schlemmkreide,** ächt engl. **Patent-Asphalt-Dachfilz,** beste **Dachpappen** in Tafeln und Rollen beliebiger Länge, **Asphalt,** beste Newcastler **Chamottsteine,** feuerfesten **Thon,** ächt peruan. **Guano** von Sendung der Herren Anthony Gibbs und Sons in London ꝛc. ꝛc. stets billigst bei **H. Engel.**

In der hiesigen Niederlage der **Eisengießerei und Maschinenfabrik** im Obligationsspeicher (Milchkannengasse) sind außer allen Arten von **Gußwaaren** und **landwirthschaftlichen Maschinen** auch emaillirte **Kochgeschirre** in allen Größen zu billigen Preisen zu haben.

Auch sind daselbst noch div. **Spitzkugel-Büchsen** und einzelne Gewehr-Theile auf Lager. [1719]

Junge Leute, welche Lust haben, dem hiesigen

Turnvereine

beizutreten, mögen sich deshalb in dem **Turnlokale — der Czersputowskyschen Reitbahn** — an **Montagen** von 7—9 Abends an den **Vorstand** wenden. [1754]

Weisse und gesunde Zähne.

Arthur Dunn's comprimirte Zahnpulver in solider Form, alle characteristischen Eigenschaften eines Pulvers umfassend, Preis 10, 15 à 25 Sgr. p. Rolle.

Desgleichen seine concentrirten Zahnseifen, nach gleichem System bereitet, Preis 10 à 15 Sgr. p. Rolle.

Die Vorzüge dieser Fabrikate sind folgende:

1) ihr seltener, wohltätiger Einfluss auf die Zähne;
2) dass vermöge ihrer soliden Form ihre Bestandtheile mit der Zeit nicht alteriren;
3) dass sie kein Gefäss zur Aufbewahrung erfordern:
4) ihre Portabilität;
5) Reinlichkeit beim Gebrauch (wie bei keinem andern bekanntem System erzielt) und
6) ihr billiger Preis, sowie
7) ausserdem ihre sparsame Abnutzung (eine solche Rolle kann bei tägl. Gebrauch ein Jahr und länger hinreichen)

machen sie für Jedermann zugänglich. Niemand wird sich in seinen Erwartungen getäuscht finden.

Zu haben in allen soliden Parfümerie- und Galanterie-Handlungen oder durch dieselben sowie direct zu beziehen aus dem

General-Depôt bei **Grunzig & Ludwig,**

Berlin, 33, Charlottenstrasse. Hoflieferanten, (c. d. Rey.) [1768]

Zum Unterricht für drei Kinder von 5 bis 8 Jahren in einer Familie auf dem Lande wird sofort ein Hauslehrer gesucht. Offerten unter A. H. in der Expedition dieser Zeitung. [1758]

Ein Administrator

wird für eine umfangreiche Besitzung nach dem Auslande gesucht. Gehalt vorläufig 600 Rt. und Tantième. Bewerber wollen sich an Herrn **W. Nisleben** in Berlin wenden. [1771]

Am 30. November 1858

Ziehung des Badischen

EISENBAHN-ANLEHENS

vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14mal **50.000,** 54mal **40,000,** 12mal **35,000,** 23mal **15,000,** 55mal **10,000,** 40 mal **5000,** 58 mal **4000,** 366 mal **2000,** 1994 mal **1000** etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45.

Obligationsloose kosten Thlr. 33 und werden nach der Ziehung à Thlr. 31 wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 2 für jedes verlangte Loos einzusenden.

Bei Uebernahme von 13 Obligationsloosen sind nur Thlr. 24 zu entrichten.

Ziehung am 1. Dezember 1858

der Kurfürstlich

Hessischen Prämienscheine

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne in Thalern: 14 mal **40,000,** 22 mal **36,000,** 24 mal **32,000,** 60 mal **8000,** 60 mal **4000,** 60 mal **2000,** 120 mal **1500,** 180 mal **1000** etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt 55 Thlr.

Original-Prämienscheine kosten Thlr. 45 und werden nach der Ziehung à Thlr. 42 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämienscheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 3 für jeden verlangten Prämienschein einzusenden.

Bei Uebernahme von 11 Prämienscheinen sind nur Thlr. 30 zu entrichten.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an

Anton Horix,

[1689] Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

In meinem Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reise-Skizzen

aus

Ost- und Westpreußen

von

Max Rosenheyn.

2. Bd. 16°. Preis: broschirt 24 Sgr.

Inhalt des 1. Bandes: 1) Das Thal der Weichsel von Thorn bis Danzig; 2) Danzig; 3) Streifereien in der Umgegend von Danzig: 4) die Weichselbrücke bei Dirschau und die Nogatbrücke bei Marienburg; 5) die Weichsel- und Nogatmarschländer; 6) die Marienburg; 7) Elbing; 8) Von Elbing nach Kahlberg.

2. Band: 1) Königsberg; 2) eine Fahrt über das frische Haff; 3) vom finnländischen Ostseestrande; 4) aus dem Ermelande; 5) aus Masuren; 6) aus Litthauen.

A. W. Kafemann in Danzig.

Bei dem am 6. d. M., Nachts, entstandenen schnell um sich greifenden Feuer zu Langefuhr „Im rothen Kruge" verloren 12 Familien ihre ärmliche Habe zum größten Theil. Die Beschuldigung, daß diese Leute nicht versichert hatten, dürfte sie wohl weniger treffen.

Entblößt von dem Nothwendigsten, wird für diese Bedauernswürdigen um geringe Unterstützungen, sei es an alten Kleidungsstücken, an Lebensmitteln oder Geld, von lieben Wohlthätern gebeten.

Für die entsprechende Vertheilung dieser Gaben, welche die Unterzeichneten gern in Empfang zu nehmen bereit sind, wird gewissenhaft gesorgt werden.

Langefuhr, den 9. November 1858.

van Stehn, Strieß 1. **Max Behrend,** Brodbänkengasse. **Karnuth,** Langefuhr 44.
H. Boehm, Langefuhr 63. **Commerzienrath Hepner,** Langefuhr. [1747]

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonnabend, den 13. November:

Ressource Einigkeit. Damen-Club u. Tanz im Pieper'schen Lokal.
Bellevüe. Ball.

Sonntag, den 14. November:

Theater. Die Zauberflöte. Oper von Mozart.
Schützenhaus. Concert.
Spliedt's Winter-Salon. Concert.

Montag, den 15. November:

Theater. Die Dame von Paris und der Schusterjunge von Lyon, oder: Zwillinge. Lustspiel. Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig. Posse.

Angekommene Fremde.

Den 13. November:

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Braunecke a. Zellenin, Kaufm. Correll a. Berlin, Oekon. Knuth a. Owicz.
Hôtel de Berlin: Gutsbes. Arnold a. Osterwick, Wiegand u. Lehrer Zeel a. Braunsberg, Kaufl. Rosenkranz a. Königsberg, Heckel a. Leipzig.
Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Doberstein a. Prussy, Kaufl. Fritzmann a. Berlin, Maihöfer a. Königsberg, Schulz a. Neustadt.
Schmelzer's Hôtel: Frl. M. Schönecker a. Marienburg, Kaufm. Tugendthal a. Berlin, Conduct. Kleinerthof a. Dirschau.
Reichhold's Hôtel: Arzt Dr. Opitz a. Mewe, Mad. Oberländer a. Bromberg, Seekadett Baron v. d. Goltz a. Berlin, Mühlengutsbes. Pieske nebst Tochter a. Pr. Stargard.
Deutsches Haus: Administr. Bartels a. Hollubien, Baumstr. Goob a. Bütow, Gasthofbes. Latendorf a. Dirschauerfähre, Gutsbesitzer Westphal u. Kaufm. Jüdel a. Tollstein, Studiosus Schröder aus Breslau, Oekon. Ewert a. Tauenzien bei Lauenburg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig